Zeitschrift: Thurgauische Beiträge zur vaterländischen Geschichte

Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Thurgau

Band: 17 (1877)

Heft: 17

Artikel: Verhandlungen der Synode zu Frauenfeld

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-585576

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Verhandlungen der Synode zu Franenfeld.

Einberufen auf den 13. Chriftmonat 1829.

Nach dem am 26. Juni 1529 im Lager bei Kappel zwischen Zürich und den V Orten Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug geschlossenen Landesfrieden hielt Zürich sich berechtigt und verpflichtet, die ganze Eidgenossenschaft und besonders die Landschaften, bei deren Mitregierung es betheiligt war, kirchlich zu reformiren. Zwar hatten sich die Grundsätze der Reformation seit 1520 von Zürich, von St. Gallen und von Konstanz aus in der östlichen Schweiz Bahn gemacht; im Thurgau, im' Toggen= burg, in der Landschaft der Abtei und in der Stadt St. Gallen und im Rheinthal, sowie in Appenzell; die größere Zahl der Kirchgemeinden hatten durch Mehrheitsbeschlüsse die Altäre und Bilder abgeschafft und die Prediger auf das reine Gotteswort verpflichtet, aber einheitliche Ansichten über die evangelische Lehre und die neue firchliche Gestaltung fehlten; die angestellten Prä= dikanten waren von der verschiedensten Herkunft und Vorbildung, theilweise noch befangen in der Lehre der alten Kirche, theilweise über alle kirchliche Autorität hinaus geschritten, täuferisch gesinnt, oder auch schwankend zwischen den Lehren Luther's und Zwingli's. Um also die genannten Landschaften im Evangelium den Zürchern gleichförmig zu machen, wurde eine Synode nach Frauenfeld ein= berufen.

Daß der Antrag dazu von Zwingli und den von Burger= meifter und Rathen der Stadt Zurich ihm beigegebenen Stadt= pfarrern und weltlichen Rathsgliedern ausging, ist nicht zu be= zweifeln; aber die weltliche Autorität Zürichs war zur Vollziehung des Antrags unentbehrlich. Zürich gab also dem thurgauischen Landvogt Zigerli den Befehl, die Synode im Sinne der Geist= lichkeit auf den 13. Christmonat 1529 und zwar in Kraft des Landsfriedens auszuklinden. Allein nach wiederholter Aufforderung erklärte der Landvogt, er wolle damit nichts zu thun haben. Ihm war die abweichende Gesinnung der andern regierenden Orte zu bekannt, als daß er, ohne eigener schwerer Verantwortung sich aus= zusetzen, Titel und Siegel zu einer rein kirchlichen Sache ver= wenden zu dürfen glaubte. Endlich ließ sich der Schultheiß von Frauenfeld, Hans Mörikofer, bestimmen, das gewünschte Gin= ladungsmandat auszufertigen und unter seinem Siegel ausgehen zu lassen.

Aber auch die Landschaft Thurgau, nämlich die Führer der Landesgemeinde, betheiligte sich dabei. Am 4. Dezember begleiteten sie z. B. das Einladungsmandat an Schultheiß und Rath der Stadt Wyl mit einer Zuschrift, in welcher der Einladung durch die Versicherung besonderer Nachdruck gegeben wurde, daß auch die Herren von Zürich mit ihren Gelehrten kommen werden, die Nachbarn von Wyl hiemit nicht versäumen dürften, ihre Prädistanten, Seelsorger und Kapläne ebenfalls nach Frauenfeld zu schicken.

Neben den bereits genannten Nachbarschaften von Stadt und Landschaft St. Gallen, Rheinthal und Toggenburg wurden auch die Geistlichen der Grafschaft Kyburg ersucht, an den Verhand= lungen der Synode Theil zu nehmen und besonders noch die Geistlichkeit der Stadt Konstanz und die thurgauischen Gericht3= herren als Pfrundherren, Kollatoren der meisten Kirchen und Kapellen.

Auf den zur Versammlung angesetzten Tag trafen ein: bon

Zürich Magister Ulrich Zwingli, C. Pelican und Rudolf Collin (d. i. Ambühl) genannt Seiler, im Begleite der Rathsherren Meyer und Stoll; von St. Gallen die Prediger Schappeler und Jili; von Konstanz Johannes Zwick. Auch der Abt von Fischingen, der Komthur Schmid von Küßnacht und der Komthur von Tobel sehlten nicht. Die ganze Jahl der versammelten Geistlichen belief sich auf fünf hundert. Der Landvogt aber hatte sich entsernt. In einem Berichte an Luzern bezeichnete er diese Synode als eine Disputation. Auf der in Weinfelden gehaltenen Landesgemeinde galt sie als christliches Gespräch.

Das Protokoll dieses christlichen Gesprächs ist als Strazze enthalten in einem Notariatsmanuale des Stadtarchivs Frauenfeld. Es scheinen zwei verschiedene Hände dabei betheiligt gewesen zu sein. Die zweite derselben strott von schwer auflöslichen Ab= kürzungen. Das erste Blatt mit dem ersten Satzefüge fehlt, er= gänzt sich aber aus einer in St. Gassen gefundenen Abschrift.

* *

Alle Prädikanten schwören, daß sie das Evangelium und Wort Gottes nach vermög A. und N. Testaments getreulich und wahr predigen, die Sünden strafen, Zucht und Tugend lehren wollen, wie das einem wahren Lehrer nach Gottes Wort zustaht, so vil Gott gebe; 2) daß sie allem Meinen und Opiniren halb so jetzt auf die Ban komen in ihren Predigten unsern Herren von Zürich und andern Städten so im Burgerrecht sind, sich gerecht und gleichförmig machen und keine neue Meinung oder Opinion, die noch nit vff der ban ist, wie joch die ainen jeden ansehen möcht, vor vnd Ge nit harfür ziechen noch predigen wollend dann sy die vor gemainem Synodo, wenn der ordenlich gehalten wirt, fürgelegt, vnd die gelerten vnd cristenlichen brüder darumb verhördt haben,

Das ain jeder alle haimlichaiten dises Synodi, die wo sy vßgesagt jeman verletzlich sin möchtind, by sinem aid verschwygen welle, Bnd was er zu noturft dises Synodi ze sagen erfordert wirt, er by sinem aid sagen vnd nütit verhalten welle,

Bnd was im synodo gemachet vnd bschlossen wirt, daß sy dem nachkomen vnd statt tun wellen,

Das auch die so hie nit schwerend, aber als getrüw Brüder beholffen vnd beraten zu sin komen, ouch by jren aiden trüw haltind 2c.

Der priester von sumbri hab nit ain ußkomen als sin not= turft erforderte.

Der pfarrer von sumbri zaigt des caplans von Btwylen [wegen], das er sich nit halte alsdann jm gezimme, sig ouch nit hie.

Dem predicanten von Arben ist gsait, wie im vor etwas mengelen halb syn gsait, müß ain bischoff nit begirig sin bessern gewins 2c. soll dem pfarrer gehorsam sin vnd das best tun.

Bon einem Examen und Egricht zu reden.

Erützlingen. Sie haben kain pfarrer, nor ain entlenten knecht,

Der Pfarrer von Marstetten sol mit ainer zimlichen vnderhaltung versehen werden vnd den vnderthanen vm ainen andern cristenlichen predicanten verhelfen 2c.

Haftian von Onwangen halb dwil man vilfaltige vngschickliche befind, dadurch man spür, daß er dem Euangelio nit anhengig, sol er sins predigens vnd der pfrund abgesett sin vnd die pfrund mit ainem cristenlichen predicanten, der das Gots=wort zu verkünden geschickt syn, von den lehenheren versehen werden solle. Actum vff donstag nach Luce 29.

Daruf hat er bedt [en], jm etwas von der pfrund zu geben, ist er gwyst zum Heren vnd convent da sy wonen; da zaigt er an sig ain porner vß vem land, hab sin vordrig müterlich erb gen crüzlingen gen, vermaint nit vßer dem Land ze kon, haben die puren jm den kleinen zechenden nit gen, dadurch er sin narung nit gehept, vnd sin vätterlich Erb hab müssen angrissen

vnd vertun vnd vilnahen das sin dafür verbruchen. Ist daruff gelütert, dwil daß so er verbuwen an der Heren von Crüylingen nut komen, mög er das hervor suchen vnd ist im ain monat zil gen, daß er rumme, aber nit predige vnd die pfrund versechen werd durch ainen andern.

Ber Jörg Gügi*).

Als sy globen das blut vnd flaisch im nachtmal genossen werden, das sy jn jren gwüssinen verschult (?), darby sy gern beliben wellen. Des nachtmals halb anfangklich bekenn er in siner gwüßi nach den worten Christi das der globig crist den lichnam gotes von Maria geboren, der zu der grechten sitze gotes und sin blut warlich werden gessen und gnossen, und das vß dem grund, so er spricht, do der Her Jesus mit sinen jüngern zu tisch saß nam er das brot, brach's vnd gab's sinen jüngern, sprach das ist min lib, wie die drei Evangelisten schriben und wie paulus, so er spricht, das ich vom Hern empfangen hab das ich Euch geben; ain mal waiß er wa die Wort genommen wurden, das sh nit mer genugsam grund finden daß der Her sin nachtmal ingsetzt het, und das bekennt aber er vß disen worten, daß er truwe nit vy kleinem nut, den er vns hab welen schaffen vnd erzaigen, nem ouch vß disen worten den neund artikel daß er wüß wie er's ingsett. Wa die wort nit beliben sollen das uns gescheche wie im babstum, daß da aber er's geschaffet under baiden aftalten, das er also nießte und wa es underwegen ließe nit. Für den dritten artikel sol und müß er globen, warumb ers begange, dann hat er den artickel nit, wüßt er nit warumb ers begieng, das aber haiß und wie paulus sagt zu verkünden den tod des Herren, dazu danken für die guttat sines blutvergießens vnd todes vnd sollen zusamen komen das ze tun, wan die wort gnomen wurden fündt er nit berftan worumb das bescheche. Der

^{*)} Prädikant in Langridenbach.

vierd artickel vnd VII vnd müß er leren vnd wüßte was er hab im nachtmal, namlich sin blut vnd flaisch, wan er daran manglen wurd, wüßt er nit vff was grund das nachmal gsett, vermain er söll darby pliben; dann dwil er müß rechnung geben vor dem strengen richter vnd dem son gottes von jeden $\Im r = t h umen die [in] das nachtmal ingsett worden, die das halten oder was darin halten solten, so künn er denn reden vnd ant= wort gen, das er nit müß stan als der stumme, wenn er sich aber vff frömde gmeind begäbe, künd er nit bestan.$

herr Doctor Johann*).

Her Jörg.

Wie meister Ulrich das warhaftig vöglait, laß er sin, globs auch, dwil er merck, daß das Wort liplich mer dann jn ein weg verstanden; denn in ein weg werds liplich verstanden, so es stat muß haben sichtbarlich oder empfindtlich sig werd er nit empfangen werden soll werd . . . wie er ain klarförmigen lib hat, vnd im allergwalt geben ist, Im fatter, mög er jn aim ort wol sin gegruffenlicher wuß vnd vnderscheidlich, vnd dwil dann ein engel an ain ort sin mag, als ain creatur sig er vmschreiblicher wuß, geb er dem so gots so vil zu, das er sin lib [des hern fleisch nach hin Englisch] nüß vnd ist vnbegrifslich zu düten, wie er volkomener warer got welchem allergewalt geben ist jm himel vnd

^{*)} Dr. Johann Zwick von Konftanz.

erd, gloub er das er im sin lib mög warhafftigklich geben dwil er got und mensch ist geb er im sin lib unsichtbarlich, unempfind= lich und unbegriffenlich durch sin wort.

Herr Doctor

gert daß er anhaig ob er liblicher wyß genoßen werd nach mensch= licher natur.

Her Jörg

sagt, er achte verzichung der sünd das nüw testament vff den anzug so Her Jacob von Krützlingen getan.

Her Jörg Gügi. Er wert sin mithafften bitten, verzichen das sie so lang ghept danken der früntlichen ler, auch des hertzelichen fürpitts vnd wunsches vnd wellen damit den handel jetz stan lassen vnd anderen so sy fürzutragen hätten statt geben vnd sige jr ernstlich beger, für jn fürpitt zetund vnd brüderliche lieb nit entziehen, wellen vff das so surtragen ist, ruwen vnd nichts mer fürtragen.

Die Herren von Appenzell pfarrer von Honwyl vnd sin mither [mithafften] ouch die töuffer wellen vff die gschrift erwarten welcher tail recht oder vnrecht hab, begeren daruf entschaids vnd ain gschrift gen Appenzell ze schicken.

Die **täuffer** halten vnd glauben, daß man ainer oberkait söll gehorsam sin wa sy haiße vnd nit wider gott sig, im schriben verkürzt, es sig was oberkeites wellen gut oder boß.

Die touffer sind bekantlich das man ainer jeden oberkeit wär sy sig, gut oder böß gehorsam sin sölle wa sy haiße das nit wider gott sig, vnd wellen darjnn nit verstanden wann ain oberstait in ainer sach wider Gott pütt, das sy jr darumb hernach in sachen oder gepotten die nit wider gott wären, ungehorsam erschinen welten.

Vff den andern artickel ob ain krist ouch ain oberkeit sin vnd das schwärt zu straff der übeltäter bruchen möge oder nit zc.

ist erlütert das ain crist und niemandts billicher nach vermög götlichs wort wol ain oberkeit sin und die übeltäter mit dem schwärt um jr übelthat nach jrem verdienen straffen möge und die underthanen jr stür und andere gerechtigkeiten geben und tun sollen so so jr schuldig sigen.

Bff den dritten artickel das ain krist nit ain aid schweren mug, jst erlütert, das ain jeder cristen mensch wann er von der oberkeit erwordert wirt von wegen der gehorsami vnd ouch des nechsten liebe mit gott ain zimlichen billichen aid mit gott wol schweren möge.

Bff den vierden artickel das der kindertouff nit vß gott sig 2c. ist erklärt, das der kristen kinder billich getoufft vnd sölicher touff nit abgethan noch verworffen werden solle.

Off den sünften artickel, weliche durch das blut cristi ge= rainiget werden, die spen on sünd hailig und unsträfflich zc. ist erlütert, das die predicanten von appenzell off söliche artickel wol und recht geantwortet haben.

Bff den sechsten artickel, das die töuffer vermainen, dwil sy die predicanten nit finden als cristenlich lerer und apostelwellen sy kain gemainschafft mit jnen haben noch an jr predig gon, ist entschlossen: dwil von den predicanten anders nit befunden dann das das gots wort von jnen verkündt werden solle, sy sich nit absündern, sonder das gots wort von gedachten jren predicanten hören und der kilchen übergeben sy, ob sy sträfflichs handelten zu straffen nach inhalt des gots worts.

Bff dornstag nach Luchn.

Item Her Jacob Warenbergs von Affeltrangen halb ist erlütert, das hern Schaffner zu Tobel geschriben, dwil er sich allwegen erbotten, wa die sinen begeren zu studiren, well er jnen verhelfsen, da sig jr mainung, dwil er des nit wol bericht sig, das er jnn 1 Jar 1 ganzer oder mer verhelsse, das er zu Zürich zu lernen enthalten werd vnd die pfrund diewyl versehen, vnd

so er die schrift baß erlerne, sol er widerum sin zugang zu der pfrund haben.

Item Her Johannes Stellers von Werdbüchel halb, der söll des predigens abston und sonst ouch mit worten und werken das wider das Euangelium diene, stillston, und ist im ain pfarrer verordnet, der soll im zimlich erber vstomen geben mit namen Jeronimus Arang*), und sol die Narung gstift durch die, so darzu verordnet werden, sol ouch nit anders verzichten dann das er sich der kilchen glychförmig mach, unparthyisch halte und fridsam sige.

Item Her Jörg Gügi ist ouch mit siner predig abgestelt bis das er die sachen bas erlärne, sol darzwüschen die pfrund versehen vnd er darwider nit mer sträben vnd so er der sach gründtlich bericht sy, sol er vor sinen vnderthanen an der canzel das bekennen vnd vss nechsten Sinodo schweren als ander. Her Jörg Gügi hat darnach vss fritag bekent durch Pellicanum das er bi jm mer vnderricht empfangen vnd sich so vil erzinnert das er nuw den aid ze tund wie er dann selbs mundlich ouch bekant, daruf hat man jm den aid gen so ver das er's wie vorsstat jn siner kilchen bekenne vnd zu Münsterlingen da er predige, ouch sol Balz Rufer darby sin.

Absentes Conventherren zu Erütlingen, ist verordnet, das der pfarrer von Erütlingen ouch her Alexius von Er= mattingen vnd der predicant von Münsterlingen sampt dryen der verordneten von den XII sich ains tags verainen, vnd so sy her techan betreten mögint mit jm redint, das er sich dem gots= wort vnd der Landschaft glychförmig mache mit predig hören vnd andern dingen, ouch den orden von jm tüg vnd sich mit ässen vnd trincken wäselich halte, ouch der hury abstand, dann wa er daran beträten wurd, jm sin pfrund abgeschlagen söll, ouch nit gestatten, wann ander sine mitconventherren oder ander dahin

^{*)} Ein Sohn des Pfarrer Kranz, früher in Berlingen.

fämen, das im stift spilt oder hurn triben, sonder dieselben und die dienst zu crützlingen köch, keller und ander das gotswort hören und sich nit widerspenig machen.

Des caplans von Honburg halb ist verordnet maister Jacob und burgermaister von Steckporen, söllen mit im reden das er sins ungeschickten wäsens abstand, sich glichsörmig mache und nit dem gotswort widersetze oder off nechst Sinodum vswessens zu erwarten.

Des caplans von Welhusen halb ist beschlossen das er sich glychförmig dem gotswort vnd nit widerspennig mache, solche vngeschicket worten vnd helle abstand vnd nit zu den frowen siner Junckfrowen noch sy zu im wandle vnd sich verhyre, vnd wo man sinde, daß er sich mer also argwönig halte, sol die pfrund dem lehenherrn haim fallen vnd wo er sich vnfridlich hielt oder zu nachtail dem gottswort vnd dem predicanten handelte sol vff nechsten Sinodum er von der pfrund gewysen werden.

Des Gothus Ittingen halb ist beschlossen, daß maister Jacob von Pfin und maister Alexius von Ermatingen, ouch Schultheiß Mörikofer und Hans Huber mit dem herren zu Ittingen reden sollen, das sy sich des predigens abtugen und müßigen ouch die kutten von jnen legen und sich in allweg dem Euangelio verglichen, darzu ouch her Johansen Schnewolf von Zürich zu ainem predicanten haben und annemen, der jnen und anderen das gottswort verkünde, oder aber man werde sy vör dem land schicken ze. und das sy demselben jrem predicanten vorus vermelden lassen.

Des Guggjnsbuchs halb ist entschlossen, das er nach siner verhandlung verwirctt hab, das er die pfrund rumen und die lehenherren der pfrund darmit handlen sollen, so mag er kon an ort da man meß hab, dahin er dann stelle.

Hern Caspar Läringer halb ist mit gredt, soll das verergetlich hus unden vnd des hochen stüblis maß gen vnd also gschicklich halten vis vnz vff nechsten sinodum vnd der provisorn

halb sig er von jm der nit ledig gmacht, sol ainer darfür lut ratherkantnus der von Frowenseld . . .

Her Jörgen halb ist mit im gredt, sich nit widerspännig mach oder straf erwarte und luge, das er nit unkünschen pfläge.

Item herr Jeronymus Mundtprat von Lommiß halb, der sol lugen hurylebens abston und ain wib nemmen, deßhalb sol der von Lustorff mit sinem vatter reden das er im darzu verhelise, nit mer also trink noch schwere, damit er niemandt erger= nus geb oder man wurd jnn vß dem land vertigen, ob schonpfrund sins vatters wär.

Item herr Hainrich kaplan zu Lommiß halb dem ist gsagt glicher maß wie dem andern, das er dem gotswort nit widersträb mach weder mit worten noch werchen sol ain wib nemmen, wa nit verhyre vnd die argwons oder hurylebens abthu wurd man im künftigen Sinode mit im handlen.

Item dem organist von Rinow ist gsait, das er kinder lere lut sins erbietens, sol nit ergernus gen, verhyren oder wurd siner amps vnd pfrund beroupt.

Des Gothus Dießenhofen halb ist beschlossen, das mit den frowen von Dießenhofen geredt und gehandelt werden söll jnmaßen wie mit denen von Erütlingen und Ittingen und söllen ouch vnuerzogenlich ain cristenlichen predicanten anstellen und ershalten wie ainen bychtiger und sich glichförmig machen. Das sollen die predicanten von Rinow und Stamheim und Burgersmaister von Steckporen Hans Huber tun, doch vor denen von Dießenhofen das antgaigen, damit sy noch ain oder zwen zu jnen geben; den predicanten sind die von Dießenhofen inen beschaiden. Sy sond frowen des nit ob werd man wynlegen [?]

Item des bropsts von Klingenzell halb ist dem predicanten von Mamaren und von Aeschentz beuolhen mit im zu reden, dwil der bropst Blechart sy von Zürich sol er pfrund verlassen und abzüchen oder gen Zürich gon, sich behören lassen ob er geschickt darzu sig und werd er geschickt erfunden sol er dann den Altar vnd das wäsen dannen tun vnd sy jn mit gnaden gricht, das sol beschechen in einem monat.

Der Capläne von Wyl halb ist geratschlaget, dwil die vsi die disputat har verordnet und sy haim kert das sy nit zu end beliben syen, sol denen von Wyl solichs zu gschriben werden mit jnen zu reden, das sy sich glychförmig und götlicher gschrist nit widerig machen, es sig in wiben oder andern dingen oder aber der welt jro abhelsen und die klag jnen in gschrift schicken und jnlegen.

Glicher gestalt denen von Bischoffzell zuschriben, nachdem jre kaplän, namlich maister Wilhelm Landolt, maister Hs. Fridrich Henseler, Fridli Sicher, Belti Wenginer har beschaiden sin sollen vnd nit erschinen sigen vnd der coster gen zell jm vndersee wandle, alda meß halte, sollen sy sich glychförmig machen vnd sonders das des meßhans abston vß dem land züchen oder hie sich nit widerspennig machen.

Des Predicanten von Vtwylen halb dem ist zum andern mal warnung tun das er sins vnwäsens, so er in trinken vnd anderm gehept, abstand vnd vast lerne, das er sich bessere, das man spür bis zum nechsten capitel er sich bessert hab vnd sich verhyre oder man werd im vörmssung gen.

Des bans halb ist verordnet jetmal kein andern ban vf= zusetzen dann die straff der bösen laster zu halten wie min herren von Zürich den halten, namlich ob ain pruder nit des bösen abston well durch vermanung des götlichen worts vnd der pre= dicant sölichs dem cristenlichen oberen antaigte es sig hury trinken oder andern lastern halb, das dann die selbig oberkeit das straffen sölle nach dem bruch, wie das in semlichem zu Zürich gehalten wird; wann aber die oberkeit daran sümig sin wurd, söll dar= nach wyter gehandelt werden das zu vörütung des bösen diene.

Hans Balthasser Reller. Hans Mayr.

Des pfarrers von Herdern halb ist erlütert, das der pre= dicant von Herdern in monats frist sich von dem Examen be= hören lassen ob er gschickt sig die pfarr zu versehen, wan's hie mit vßgricht sol er gen Zürich kon vnd ob er nit glert erfunden, wurd man in schupfen vnd sol sich verhyren mag er nit künsch sin, oder wo man's vernäme, wurd man in der pfrund be-rauben.

Dem schaffner von Tobel ist gesagt, das er sich glychförmig mache, des trinkens spilens hurens vnd sölcher laster abtüg vnd sich verhyre, mög er nit on unkünsch sin, vnd die met des andern herrn nit im Gothus halten. Des letsten artickels begert herr schaffner

Des gothus Beldtpach halb ist beschlossen, das man jnen ouch ain predicanten geben sol, der ist jnen verordnet, namlich den pfarrer von Rotwyl.

Item des pfarrers von Mammaren halb ist beschlossen, das Bolay Thüringer dem pfarrer zu Mammaren alle der pfarr hus gült stück vnd güter, hus vnd hof was darzu gehördt, nüt vßgnommen veruolgen lassen vnd sich dero dehains wegs beladen noch vnderwinden vnd sol der pfarrer vm die 100 Gulden lugen, die vff pfrund vffnemmen vnd vßrichten.

Item des pfarrers von Hütwhlen halb, der sol in 6 wuchen vspringen, das sin from nit ains andern Ewib sig vnd darzwüschen nit predigen; pring er das jn, sol der pfrund nutung veruolgen; wa nit, sol er der beropt sin vnd gentslich abstan.

Item des pfarrers von Aelliken halb ist erlütert, dwil argkwon vnd lümden vsf sin frowen sig, söll er darzu lugen vnd mit Rat her Blr. Werdmüllers vsf die gang, ob er suntsch ersinde, das sp ebrüchig sig, sol er sich schaiden, söll sinen kind ferhalten, das best tun.

Item des alten pfarrers von Gachnang Her Bastians halb ist beschlossen, das er hinfür nit mer zu Gachnang pfarrer sin vnd ime das auch nit veruolgen sol so mine herren von Zürich im verordnet haben, so doch die nit von im angnomen sig.

Item maister Hainrich Fer sol sich verhyren vnd ob sin vordrige Jungkfrow in auspreche nit abston, sol er das selbig mit recht erlütern und entschlahen, von jr oder zu jr kommen fründlich, und redlich lassen.

Item mit her Sonnenman ist geredt, dwil aine jnn der Se halb in ansprach hab, söll er darumb erlüterung empfachen zu Zürich am Egricht von oder zu jr ze kommen, vnd wann sy jm nit beheb, sich mit ainer andern verhyren, ouch des trinkens vnd sins lichtuertigen wäsens abstan, mochten wol lyden, so er kinder bi der het, betrachtete das gotlich wär vnd er sy billicher het dann aine andere.

Item der pfarrer von Sirnach und der pur von Anna sond mit des Rochus Bochis frowen reden, das sy luge sich ungschickter dingen und der lasteren mässige, fromklich halte.

Der pfarrer von Tobel sol sich priesterlich vnstraflich vnd geschicklich halten, vast lernen, fünsch halten ob er mög oder verhyren.

Der pfarrer von Bischinen sol sich erberlich halten vnd baß studieren und ain efrowen nemen oder vnergertlich leben oder wurd sis convents bericht.

Der pfarrer von Marwylen sol ouch verhyren oder straffen erwarten, wann er an hury ergriffen wurd.

Dem Pfarrer von Keswyl, der nit hie ist, francheit halb, sol jm gar vöwysung da dannen geben werden durch den pfarrer von Sumbri und den Tobler.

Aman von Winfelden und maister Alexander söllen mit den frowen in Nollenberg reden, das sy jr orden abthügen und sich in alweg götlichem wort glychförmig machen, das sy ze kilchen gangen.

Der von Kalchern halb sol maister Jacob vnd Hans Huber mit jnen reden glicher gstalt wie mit denen jm Nollenberg vnd das sy bilder dannen tügen, sollen gen Herdern ze kilchen gon-

Die dry artickel der Competengen, des Egrichts und des Examen halb söll anston ung vis den nechsten synodum und dartwüschen ze kon gen Zürich oder andere cristenliche Egricht keren, nit für bäpstliche gen.

Fyrtagen söll man verkünden und pütten wie min heren von Zürich und das truckt sig, aber den sontag erlich und wol kyren.

Item mit minem her Landtuögt zu reden, das er vergonne den waibeln jn grichten den parthyen für das chorgricht zu verkünden.

Item der nechst sinodus sol ghalten werden III wuchen nach ostern vff mentag.

Item der tisch des Herren sol gemainlich begangen werden vff ostern.

Item ob ain lehenherr ain pfarrer oder caplan von siner pfrunt stoßen welt, da er vermaint das nit beschuldt, sollen sy des jn VI wuchen mitenandern für das Egricht zu Zürich zu recht kommen, damit dehainer gewaltigklich verstoßen werd.

Des tanzens halb vermainent die von Zürich das man jn sölichen kleinfügen dingen nit ze vil hert noch ze vil vff pott sazungen tringen solle als auch Petrus radt art 15. Aber sunst trüwlich dauon ziechen, das jn den dingen nit vnmaß noch vnzucht gebrucht werde. Wo aber das tanzen vnd derglichen ringe stucke (Ring mainend wir aber sy, so sy sunst werden) abgestelt, gefalt jnen wol vnd möchtint lyden das alle menschen aller ringsertigkeit ab wärint, vermanen aber ze vergonnen, das nit ergere laster für die ringen vnderschlieffint.

Des bannes halb verwerffent sy den nit, so er mit verwilsgung der kilchen der ordenlichen oberkeit und predicanten empfolhen wirt zu abstal der lastern wie das nach der lenge erklert und ze Zürich etlich jar gebrucht ist, vermanen ouch daby die sant gallischen, das sy sich nit sündern wellent mit jr fürgenomenen mainung und zaigen an, das sy das mit gott und besserem nut der kilchen tun werden.

Item vnd so die oberkeit nach solichem empfelch die laster nit straffen wurde gepürlich sin, das man den Bann in der kilchen bruchte.